Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 11 (1904)

**Heft:** 47

**Artikel:** Die Lehrerexerzitien im Exerzitienhaus Feldkirch

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-540613

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zusammenwirken zu laffen". "Ubwechselnd könnte bann ber eine Lehrer im Zimmer Rr. 1 bes Unterrichtes warten, während ber andere in Rr. 2 ober im Freien die Uebungen zu übermachen hätte." Dieses System der Fächerteilung schon auf der Unterstufe der Volksschule gefällt uns gang und gar nicht. Das gibt feinen einheitlichen Buß, wenn jebe Lehrtraft für sich allein brauflos arbeitet. - Einverstanben find wir dagegen fehr, wenn Berfaster ber Ginführung bes Sandfertigkeiisunterrichtes und ber hehren Wichtigkeit bes Zeichenunterrichtes bas Wort rebet. Intereffant mutet ben Rezesenten ber achte Absat im "Rachtrage" an, er beibt namlich: "Der Unterricht sei erfüllt von humanen Absichten, aber frei von Tendenzen. Wo immer die echte Bolfsschule angestrebt ober burchgeführt wird, follen politische, tonfessionelle und gesell. icaftliche Beeinfluffung von ber Schule ferngehalten werben." Wohin biefer Reformvorschlag tendiert, weiß auch ein Reuling in St. Gallens Schulgeschichte, er braucht nicht einmal ben zusammengefrachten "Rattenfanger" gelesen zu haben. Es gilt uns "Ultramontanen"! Ober war er vielleicht eine Warnung für bie feinerzeit tonfessionslosen Schulen, "frei von Tendenzen" ju fein ?! - Echließlich wollen wir nicht unterlaffen zu bemerken, bag gerr Dr. hagmann die Schrift "feinem lieben Freunde, heinrich Roch, Lehrer in St. Gallen zueignet". Db bie wohlgemeinte Arbeit, die manchen originellen Gedanken enthält — wir wollen bies anerkennend hervorheben — bie heute allgemein zurecht bestehenten methodischen, psychologischen und pabagogischen Grundfage zu verdrängen vermag, wird die Bufunft lehren!

## Die Lehrerexerzitien im Exerzitienhaus Feldkirch.

Keute, den 7. Ottober, schloß mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion die dritte Abteilung der diesjährigen Behreregerzitien. Bon den 64 Teilnehmern stellte die Streiz 52 Mann und hievon sast ausschließlch St. Galler. Fürwahr, ein schöner Beweis von dem soliden Katholizismus unserer katholischen Behrerschaft. Wohl keinen von ihnen wird es gereuen, einige Ferientage diesen hl. Uebungen geopfert zu haben, nein, diese Tage werden Licht und Klarheit verbreiten durch das an Geduldsproben, an Arbeiten und Kämpfen so reich gesegnete Schuljahr. Ja, Licht und Klarheit in den wichtigsten aller Fragen, in den Fragen nach dem "Woher" und "Wohin" der vernünstigen Menschennatur, Ordnung und Sicherheit im Lebensplan, im Sollen und Wollen und Tun, das ist es, was die hl. Exerzitien jedem folgerichtig denkender. Manne vermitteln. Es ist vielleicht nicht ohne Interesse, namentlich für solche, welche noch nie diese schonen Tage erlebt haben, einmal etwas Näheres daraus zu vernehmen.

Aus Gottes freier Schöpferhand — so ungesähr war der Gedankengang —, bist du hervorgegangen. Gott also, der gerechte, heilige, allmädtige, ist dein Herr, du sein Eigentum. Ihm verdankst du deinen Leib mit allen seinen Fähigsteiten. Er verlieh deiner Seele Unsterdlichkeit, deinem Verstande die Kraft, der Tinge Wesen zu erforschen, ihr Verhältnis unter einander zu ergründen; deinen Willen stattete er aus mit dem wundervollen Geschenke persönlicher Freiheit. Da ist es nun eine Forderung der gesunden Vernunft und der Gerechtigkeit, und Gott der Unendliche, Weise und Gerechte muß es verlangen, daß du Ihm, deinem größten Wohltäter, dankest, Ihn liebest und lobest, deinem Herrn und Erschaffer, dienest dein Leben lang. Das ist die rechte, von Gott selbst gewollte Ordnung. Wer sie befolgt, mag er in Reichtum und Fhren leben oder am Bettelstube gehen, mag er von dem, was man Bildung nennt, kaum das

Nötigste besißen ober über einen reichen Wissensschatz verfügen, der wandelt ben Weg des Gerechten und ihm ist hinterlegt die Krone des ewigen Lebens. Wer diese Ordnung misachtet, er sei, wer er immer wolle, der geht die Wege des Toren, und sein Ente wird ein schlimmes sein.

Unsere irdische Banberschaft wird abgeschlossen burch bie Sand bes uner. bittlichen Todes, dem feiner entrinnt; ihm folgt auf dem Juge bas Gericht. Es entscheidet über ewiges Blud ober Unglud bes Gingelnen. Der Richterspruch ift unwiderruflich, die Nacht ift angebrochen, no niemand mehr wirfen fann. Im Weltgerichte, am Ende der Tage, werden das Tun und Treiben, die ge-heimsten Triebsedern der Großen wie der Kleinen dieser Erde und damit zugleich tie unermeßliche Barmberzigkeit und Gerechtigkeit und Macht Gottes vor aller Augen offenbar. Die machtigften Beweggrunde, bas Gefet ju erfullen, jede Ungerechtigkeit zu haffen und zu flieben, zu arbeiten und zu ringen zum eigenen Glück, im Intereffe ber gefamten menschlichen Gesellschaft, ju Gottes Lob und Preis treten lebensvoll und padend vor ben Geift bes Exergitanten. Die Rube ber Einsamkeit, die Freiheit von weltlichen Geschäften und Sorgen, sowie auch bas Stillschweigen erhöhen bie Wirtsamfeit biefer unwandelbaren Wahrheiten, die burch Beweise aus Vernunft und Schrift erhartet und flar gelegt werben. Bei ihrem ftrahlenden Lichte wird es bann nicht allzu schwer, sein bisheriges Leben in Ordnung zu bringen, die besten und wirksamften Mittel gu einem tes fatholischen Mannes murbigen Leben zu ergreifen, Rlugheits- und Borfichtsmaßregeln für die Zufunft zu treffen. Friede und Freude gieben in bie Seele ein. Boll Entschiebenheit und Mut, neugestärkt und hoffnungefroh tritt ber Erergitiant wiederum binaus auf ben Rampfesplat bes Lebens.

Wer noch nie biefe schonen und überaus lehrreichen Tage mitgemacht, ber bilbet fich gewöhnlich eine gar fonderbare Unschauung "von ben hl. Exergitien". Er bentt vielleicht, folche Uebungen konnten allenfalls für finftere Monche und fromme Nonnen paffen, aber nie und nimmer für junge, lebensfrohe und noch weniger für gebilbete Manner. Doch mit Recht tann man bie Frage stellen: "Wer bebarf benn mehr bes Lichtes und ber Stärkung als Manner, die mitten im Rampfe des Lebens fteben, die ben Gefahren troten, ihrem verantwortungsvollen Berufe gerecht merben follen und wollen?" Ueberbies ist es Tatsache: Je tiefer jemand bas Leben mit seinen hoben Aufgaben und Bielen, tie menschliche Gesellschaft und ihre Bedurfnisse erkennt, besto besser und leichter findet er fich gnrecht in biefer mahren, vom Lichte ber Offen. barung erleuchteten Lebensphilosophie ber hl. Exerzitien. Bu allem kommt ber Reig, einmal mit ben vielgeschmähten, aber auch vielgeliebten Jesuiten perfonlich zu verfehren, zu sehen, wie fie weber Mühen noch Opfer scheuen, um uns den Aufenthalt bei ihnen möglichst angenehm und nugbringend zu gestalten. Da schwindet alle Jesuitenscheu, und alle Vorurteile, die man vielleicht von Jugend auf von lügenhaften Bungen eingesogen, verflüchtigen fich wie leichter Morgennebel vor dem hellen Sonnenlichte. Kost und Logis sind einfach und gut, die Bedienung burch die bescheibenen Novigen, oft Sohne aus ben besten Familien auch unseres engeren Paterlandes, überaus freundlich und anziehend.

Darum ziehe sich, wer immer das Ledürfnis nach einer geistigen und geistlichen Erneuerung, nach Klarheit irgend einer wichtigen Lebensfrage sich sehnt, für einige Tage zurück ins Exerzitienshaus nach Feldkirch. Von dort wird er gleich den Teilnehmern dieses Kurses mit frischem Mut und nuer Schaffensfreudigkeit zurückkehren zu den Freuden und Leiden seiner Berufsarbeiten. Vivant sequentes!